

Ev.-luth. Kirchengemeinde

Mascherode

Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden



GEMEINDEBRIEF

Wirken



9-2025
bis
11-2025





In diesem Heft

- 2 Inhaltsangabe, Bildnachweis
- Geistlicher Impuls**
- 3 Liebe Leserinnen, liebe Leser!
- Die Gemeinde lädt ein**
- 4 Herzlich willkommen zum Gottesdienst
- 5 Besondere Gottesdienste im Herbst
- 6 Taizé-Andacht, Konzert Mondsüchtig und Information Wanderkrippe
- 7 Kirchenchor
- 8 Interreligiöses Friedensgebet
- 9 Vortrag: Christen in Palästina
- Gemeindeleben**
- 10 Unsere Konfirmierten
- 11 Lebendige Gemeinde: Rückblick in Fotos
- 12 Mütterkreis und Frauengesprächskreis
- 13 Aus dem Kirchenvorstand: Situation zur Stellenbesetzung, Strukturreform
- 14 Aus dem Kirchenvorstand: Anschaffungen Neue(r) Küster*in gesucht
- Kirchenjahr**
- 15 Zum Erntedankfest
- 16 Zum Reformationsjubiläum 1917
- 17 Kirche smart? Nein, danke
- 18 Gedanken zum Ewigkeitssonntag
- 19 Die Teppichlegende
- 20 Ein Herbstgedicht

Wirken

- 21 Wirken Glauben wirkt
- 23 Gedanken zur Predigtkultur
- 24 Die Einfachheit – Was bleibt von Frère Roger?
- 26 Unser Kreuz hat keine Haken

Kirchengemeindeverband

- 28 Bibelteilen
- 29 Frauenfrühstück
- 30 In St. Markus: Operettenkonzert und Krimi-abende
- 31 Neue Pfarrerin in Stöckheim

Kids & Teens

- 32 Kindergartenjubiläum
- 34 Neues von den „Geflügelten Löwen“
- 36 Kinderfreizeit im Harz
- 37 Kinderseite

Dies & das

- 38 Man liest es nicht gern:
Graffiti und überfüllter Kleidercontainer
- 39 Fotorätsel und Angebot des Weltladens

Die Gemeinde lädt ein

- 40 Angebote der Gemeinde
- 41 Andere laden ein

Wir freuen uns, wir trauern

- 42 Taufen und Bestattungen

Wir sind für Sie da

- 43 Ansprechpartner der Gemeinde
- Impressum

Bildnachweise: Titel: mz; S. 2: mz; Rückseite: freepik.com





Liebe Leserinnen und Leser,

meine Vorgängerin hat ihren jüngst „an den Nagel gehängt“ – mein Talar bekommt demnächst zum ersten Mal einen Nagel, beziehungsweise einen Haken. Er ist nicht mehr völlig neu, hat im Vikariat schon einiges erlebt. Und doch ist er seit dem 1. Juli zum ersten Mal unterwegs als Talar einer Pfarrerin.

Im grünen Innenfutter sind mit goldgelbem Garn die folgenden Worte eingestickt: „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist. Gott aber sieht das Herz an.“



Rebekka Gottwald, Pfarrerin im Kirchengemeindeverband Braunschweiger Süden in Stöckheim

Diese Worte meines Konfirmationsspruchs sind für mich immer wieder Appell und Versicherung gleichermaßen. „Schau hinter die Fassade!“ Wann immer ich mich an meine Konfirmation zurückerinnere, kommt mir dieser Aufruf in den Sinn. Andererseits spenden mir die Worte Zuspruch. Sie versichern mir, dass Gott weiß, was meine Intention ist. Auch, wenn ich Fehler mache, kennt Gott meine inneren Beweggründe. Sieht, wenn mir etwas leidtut, und tröstet, wo kein Mensch es kann.

Sich die eigenen Vorhaben wohl überlegen – und trotzdem Fehler eingestehen können. Das ist etwas, was ich für mein eigenes Tun wünsche und für die Welt, in der wir alle gemeinsam leben. Die eigene Fassade mal ablegen – und versuchen, hinter die Fassade der anderen zu blicken. Sich selbst ein Herz fassen und das Herz der anderen bedenken. Stets im Wissen, getragen zu sein, wenn wir das mal nicht hinbekommen.

Ihre Rebekka Gottwald



Herzlich willkommen zum Gottesdienst

Mascherode Südstadt

August

So	24.08.	Gottesdienst	10.00	Hoffmeister
So	31.08.	Vorstellungsgottesdienst	10.00	Räke

September

So	07.09.	Gottesdienst	10.00	Hoffmeister
So	14.09.	Gottesdienst mit Taufe	10.00	König
So	21.09.	Gottesdienst im Wald in Jägersruh	11.00	Kopkow
So	28.09.	Erntedankgottesdienst	11.00	Bartling
			11.00	Rühmann

Oktober

So	05.10.	Abendgottesdienst & Konzert	18.00	Rühmann
So	12.10.	Gottesdienst	10.00	N.N.
So	19.10.	Gottesdienst	10.00	Kenneweg
So	26.10.	Gottesdienst	10.00	Kenneweg
Fr	31.10.	Gottesdienst & Abendmahl	10.00	Rühmann

November

So	02.11.	Gottesdienst	10.00	N.N.
So	09.11.	Abendgottesdienst & Konzert Deka-Band	18.00	Kopkow
So	16.11.	Gottesdienst zum Volkstrauertag	10.00	Rühmann
Mi	19.11.	Gottesdienst zum Buß- und Bettag in Rautheim	18.00 Uhr	Christ
So	23.11.	Gottesdienst mit Toten- gedenken	10.00 10.00	Juny Rühmann
So	30.11.	Gottesdienst Lichterkerche	10.00 18.00	Juny Rühmann

Im Anschluss an die Vormittagsgottesdienste in der Alten Dorfkirche laden wir zum Kirchcafé und nach den Abendgottesdiensten zum Abendschoppen im Gemeindehaus ein.



Besondere Gottesdienste im Herbst

Vorstellungsgottesdienst

Am 31. August um 10.00 Uhr stellt sich die Bewerberin auf die Pfarrstelle, Pfarrerin Sabrina Räke, im Gottesdienst in der Alten Dorfkirche vor.

Gottesdienst im Wald

Der vom Kirchenvorstand und den Pfadfindern mitgestaltete Gottesdienst findet am 21. September um 11.00 Uhr open air im Wald in Jägersruh statt. Im Anschluss wird es Getränke geben.

Erntedankfest

ERNTEDANK



Der Erntedankgottesdienst wird in diesem Jahr schon am 28. September um 11.00 Uhr mit Pf. i.R. Harald Bartling gefeiert. Nach dem Gottesdienst stehen Grill und Getränke bereit.

Musikalischer Abendgottesdienst

Am 5. Oktober um 18.00 Uhr konzertieren Anja Klußmann (Organistin der Kirchengemeinde Schladen) und Uwe Klußmann (Flötist und Saxofonist im Polizeiorchester Niedersachsen) in der St. Markus-Kirche mit einem abwechslungsreichen Programm von Klassik bis Pop. Werke großer Komponisten aus verschiedenen Epochen erhalten dabei

eine ganz besondere Note. Zu hören sind unter anderem klassische Stücke von „Walzerkönig“ Johann Strauß sowie musikalische Ausflüge in die Welt von Tango, Spiritual, Chanson, Filmmusik und Jazz.

Der Eintritt ist frei – um eine Spende wird gebeten.

Martinstag

Am 11. November findet wieder ein Laternenumzug zu Ehren von St. Martin statt, der mit einer kleinen Andacht um 17.00 Uhr in St. Markus beginnt und vor St. Heinrich mit einer kleinen Stärkung enden wird.

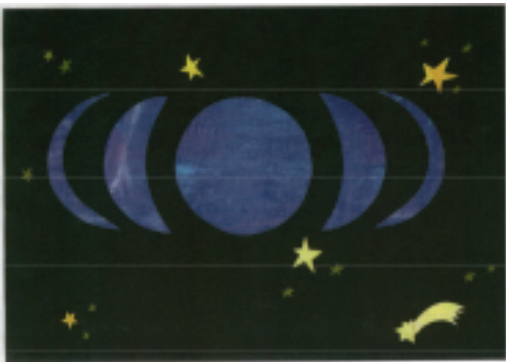
Gottesdienste zum Ende des Kirchenjahrs

Am **Volkstrauertag**, 16. November, wird um 10.00 Uhr in Mascherode für den Frieden gebetet und mit anschließender Kranzniederlegung am Ehrenmal der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft gedacht. Der Gottesdienst zum **Buß- und Bettag** am 20. November findet in diesem Jahr mit den Gemeinden des Braunschweiger Südens um 18.00 Uhr in Rautheim statt. Am **Ewigkeitssonntag**, 24. November, gedenken wir um 10.00 Uhr derer, die im letzten Kirchenjahr von uns gegangen sind. Der Gottesdienst wird musikalisch bereichert durch die Altistin Julia Fercho.

Die **Lichterkirche in Mascherode** findet in diesem Jahr erst am 2. Advent statt, in St. Markus am 1. Advent.



Herzlich willkommen ...



**Sa, 25. Oktober, 18.00 Uhr,
Alte Dorfkirche Mascherode**

„Mondsüchtig“ im Konzert

Das Trio Mondsüchtig, bestehend aus Susanne Diener, Uta Foitzik und Gudrun Peter, spielt sein neues Programm mit witzigen und fetzigen Liedern. Zum Einsatz kommen verschiedene Größen von zauberhaft klingenden Blockflöten, Cello, Klavier, Harfe, Gitarre und Gesang. Ein kurzweiliger, schöner Abend mit Humor und fröhlich-fetzigen Liedern erwartet Sie am 25. Oktober um 18.00

Uhr in der Alten Dorfkirche in Mascherode.

**Sa, 18. Oktober, 11.00 Uhr,
Alte Dorfkirche Mascherode
Taizé-Andacht**

Am 18. Oktober um 11.00 Uhr lädt die Taizé-Gruppe wieder zu einer Taizé-Andacht in die Alte Dorfkirche ein.



Wanderkrippe und Adventskalender

Im Dezember ziehen die **Krippenfiguren** Maria, Josef und der kleine Esel wieder von Haus zu Haus durch Mascherode. Die Figuren werden im Sonntagsgottesdienst am 30. November an die erste Gastgeberfamilie übergeben und beziehen jeden Tag ein neues temporäres „Zuhause“. Interessierte Gastgeber in ganz Mascherode, gern auch Firmen, Unternehmen und Praxen, melden sich bitte bis zum 1. November im Gemeindebüro für einen

freien Termin oder tragen sich in die Liste im Gemeindehaus ein. Am entsprechenden Tag erhalten Sie Maria und Josef samt Esel zu einem vorab vereinbarten Übergabezeitpunkt.

Auch für den **Lebendigen Adventskalender** suchen wir Gastgeberfamilien, die an einem Freitag-, Samstag- oder Sonntagabend im Advent vor ihrer Haustür oder im Vorgarten zu einer halben Stunde des adventlichen Beisammenseins – mit



warmem Punsch, Keksen, gemeinschaftlichem Singen, Plaudern oder einer kurzen Geschichte – einladen. Wenn Sie Gastgeber sein möchten:

Anruf im Gemeindebüro oder Mail an mascherode.buero@lk-bs.de mit Ihrem Wunschtermin genügt.

mz

Kirchenchor

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ ...

...und wie, liebe Gemeindemitglieder!

Die ersten vier Monate seit dem Neubeginn unseres Chores sind vergangen, und wir sind mittlerweile zu einer ansehnlichen, sangesfreudigen Gruppe angewachsen. Einen Namen und ein dazugehöriges Logo hat der Chor inzwischen auch – wie Sie dem Bild entnehmen können. Das Klangbild und die stimmliche Balance haben sich gefestigt, die ersten Lieder sind einstudiert und an öffentlichen Auftritten wird eifrig geplant und gearbeitet.

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ – diese Zeile aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse fühlt wohl jeder von uns in seinem Herzen. Sie beschreibt die besondere Kraft und Freude, die einem Neuanfang innewohnen. Diese Energie, das Ausprobieren, das Verändern und das gemeinsame Erarbeiten neuer Ergebnisse – dabei aber nie den Spaß und die gute Laune zu verlieren – das ist es, was unsere Proben so besonders macht. Denn wir befinden uns noch immer in

diesem Anfang und dem damit verbundenen Zauber.

Es ist großartig, dass sich hier im Braunschweiger

Süden so viele Menschen bisher zusammengefunden haben, um gemeinsam Lieder zu lernen und Freude an der Musik zu erleben. Ich hoffe sehr, dass dieser Zauber noch lange anhält. Unsere Tür steht weiterhin offen – für alle, die neugierig geworden sind und Lust haben mitzusingen.

Die Proben finden donnerstags von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr im Gemeindehaus in der Südstadt, Heidehöhe 28, statt, mit Ausnahme unserer Sommerpause vom 18. August bis zum 7. September.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes Segen.



Ihr Marcel Bönninger



Einladung zum Friedensgebet

im Gemeindehaus Mascherode am 21. September

Wir alle wünschen uns Frieden. Aber: seitdem Russland 2022 die Ukraine überfallen hat, ist wieder Krieg in Europa. Krisen, Konflikte und Kriege rücken uns bedrohlich nahe. Seither ist wenig von Diplomatie und Schweigen der Waffen zu spüren. Umso lauter tönen Signale der Angst, die Waffenlieferungen und Aufrüstung ankündigen – nahezu grenzenlos. Wir alle sehnen uns nach Frieden. Aber: wir fühlen uns machtlos. Wir sind ein Stimmchen im großen Konzert der Mächtigen, der Kriegstreiber und Rüstungsgiganten. Wir sind ein Stimmchen in der großen Kakophonie von Bomben, Drohnenangriffen, Panzern, Handgranaten, Maschinengewehren. Was können wir noch tun?

Wir beten für den Frieden. Wir wenden uns an die Menschen, die in Braunschweig leben – aus diesem Land und aus aller Welt, aus allen Völkern und Religionen:

- Betet mit uns für Frieden, überall auf der Welt. Für den Frieden in Israel und Palästina, in der Ukraine und Russland, in Taiwan, Tibet und China, im Jemen und in Kolumbien, im Sudan und Süd-Sudan ... wo auch immer Kriege, Bürgerkriege und Gewalt sich breit machen.

- Betet mit uns um Frieden für alle Menschen. Für die Kinder, die Armen, die Alten und Kranken, für die Schwerverletzten, Verängstigten, Traumatisierten, Verzweifelten, für die Sterbenden, für die Menschen ohne Hoffnung ...

- Betet mit uns für die Mächtigen, die Strippenzieher, die Kriegs-Techniker, die die Drohnen lenken, für die Piloten mit ihrer Bombenfracht, für die einfachen Soldaten in ihrem alltäglichen Überlebenskampf...

- Betet mit uns um den Frieden, der von Gerechtigkeit gekrönt ist. Der ein Neuanfang ist auf Augenhöhe zwischen den Menschen. Der begleitet ist von intensivem Zuhören und einander Verstehen. Betet mit uns um den Frieden, der das Gute in den Menschen weckt und der den Strom von Kriegen und Zerstörungen versiegen lässt.

Wir laden ein zu einem interreligiösen Friedensgebet: **Braunschweig betet für den Frieden am Sonntag, 21. September 2025, von 15 bis 17 Uhr im Gemeindehaus der evangelischen Kirche in Mascherode.**

Wir möchten dieses Friedensgebet beginnen mit einem gemeinsamen Kennenlernen bei Kaffee, Tee, Kuchen und anderen Spezialitäten. Wir möchten auch miteinander singen und tanzen! Peter Stoppok und Volker Hartz haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Dann werden wir alle gemeinsam um den Frieden bitten, jeder Mensch in seinen und ihren Herzensworten.

Regine und Wolfram Neue
Mechtild Franke-Leverman



Christen in Palästina - gibt es eine Zukunft?

Einladung zum Vortrag



Verwurzelt im Land der Olivenbäume

Haben die Christen in Palästina noch eine Zukunft ?

Nadera Rischmawi und Werner Feuerhake
berichten von ihren Besuchen in Palästina
in der Region Bethlehem

am Dienstag, d. 21. Oktober, 19.30 Uhr

im Ev. Gemeindehaus
in Braunschweig - Mascherode, Schulgasse 1

nähere Informationen bei Pfarrer i. R. Eckehard Binder

Tel. 0163 / 3128573, E-Mail: eckehard.binder@gmx.de



Unsere Konfirmierten



In drei bewegendes Gottesdiensten mit Tauferinnerung und einer Rose als Dank an die Paten wurden 23 junge Menschen aus Mascherode und der Südstadt von Pfarrerin Sandra König konfirmiert.



Fotos der Konfirmierten: Fotostudio Gramann; Taufkerzen: Lars Hurrelbrink



Lebendige Gemeinde

Gottesdienst am Spring

mit dem stellvertretenden Propst, Thomas Vogt – trotz großer Hitze gut besucht. (Foto: Marion Bartholomaeus)



Sommertagesdienst unter P(s)almen in Mascherode

Zwar nicht unter Palmen, sondern im Schatten der großen Linde vor der alten Dorfkirche fand der Sommertagesdienst zu Psalm 36 statt, vorbereitet und durchgeführt von Pf. Detlef Gottwald und Mitgliedern des Kirchenvorstands, musikalisch begleitet von Achim Juny. Im Anschluss wurden – passend zum sommerlichen Wetter – fruchtige (alkoholfreie) Cocktails angeboten. Ein fröhlicher Ausklang mit vielen netten Gesprächen! (Foto: mz)



3. **Farbenfroh!** Zwischen den bunten Klappstühlen unsere neuen Liegestühle mit dem Kirchen-Logo (Foto: mz)



4. Auf Beobachtungsposten im Kirchturm:

ein junger Falke (Foto: mz)



Eine Bootsfahrt, die ist lustig ...

Der Mütterkreis auf der Oker



Kennedyplatz. Wir waren erstaunt, wie anders alles vom Wasser aus aussieht. Wir fuhren unter anderem am Anton-Ulrich-Museum, dem Staatstheater, der AOK und am Botanischen Garten vorbei. Im Univiertel an der Mühlenpfordtstraße wendeten wir und fuhren die Strecke zurück.

Es war ein sehr schöner und interessanter Nachmittag.

Das Mütterkreisteam

Fotos: Mütterkreis; mz

Eine Bootsfahrt, die ist lustig, eine Bootsfahrt, die ist schön, und da kann man Mascheroder Damen auf der Oker fahren seh'n.

Am 3. Juli gingen die Damen vom Mütterkreis bei herrlichem Sonnenschein auf Entdeckungstour. Wir hatten einen Super-Steuermann, der uns Braunschweig von der Wasserseite aus gut erklärte. Die Tour begann an der Floßstation am



Der Frauengesprächskreis unterwegs

Man ist ja nicht aus Zucker – oder anders ausgedrückt: Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur unpassende Kleidung ... Der literarische Spaziergang durch den abendlichen Wald fand selbstverständlich auch trotz Regen statt!



Bewerbung auf die freie Pfarrstelle *Sabrina Räke stellt sich am 31. August vor*

Das laufende Besetzungsverfahren der Pfarrstelle mit Pfarrer Pregitzer wurde in beiderseitigem Einvernehmen beendet. Und so konnte die nun seit zwei Jahren vakante Pfarrstelle für den Seelsorgebezirk Mascherode/Südstadt wieder ausgeschrieben werden.

Kurz vor den Sommerferien erreichte uns die Bewerbung von Sabrina Räke. Frau Räke ist zur Zeit Pfarrerin in der Kirchengemeinde „Die Brücke“ in Braunschweig. Zu einer Pfarrstellenbewerbung gehören eine Konfirmandenunterrichtsprobe und ein Vorstellungsgottesdienst. Danach stimmt der Vorstand des Kirchengemeindeverbands „Braunschweiger

Süden“ über die Besetzung ab. Das Votum der Gemeinden Mascherode und St. Markus wird dabei gehört. Die finale Entscheidung über die Besetzung liegt bei der Kirchenregierung in Wolfenbüttel.

Der Vorstellungsgottesdienst findet in Mascherode am 31. August um 10 Uhr statt, die Unterrichtsprobe mit den Konfirmanden am Tag davor in der Südstadt.

Unter der Annahme, dass sich im oben skizzierten Prozess keine Verzögerungen ergeben, wäre ein Dienstbeginn von Sabrina Räke im Braunschweiger Süden im November realistisch.

avh

Strukturreform in der Diskussion *Rückmeldung aus den Propsteien fließen ein*

Die Braunschweiger Zeitung titelte am 26. Juli „Kirchenreform: Sind die Riesengemeinden vom Tisch?“ Hier einige Informationen zum Hintergrund: Die Landeskirche arbeitet an einer Strukturreform, die angesichts zurückgehender Mitgliederzahlen, sinkender Steuereinnahmen und fehlender Pfarrpersonen unumgänglich ist. Dazu entstand ein sehr kontrovers diskutiertes Eckpunktepapier. Im Eckpunktepapier wurden unter anderem Gemeinden mit 40.000 Gemeindegliedern propagiert. Die Landessynode forderte dazu bei der Kirchenregierung einen breit angelegten Mitwirkungsprozess ein. In Braunschweig wurden Workshops auf Propsteiebene und in den Ge-

staltungsräumen abgehalten. Die Anregungen und Sorgen aus diesen Veranstaltungen werden von Steven Burek, Projektmanager Zukunftsprozess, gesammelt und zusammengefasst. Klar scheint, dass die sehr großen Gemeinden nicht kommen, genauso

klar ist aber auch, dass Reformen zwingend notwendig sind und „nichts tun“ keine Option ist.

avh





Kreatives Konstruieren in der Kita *Kirchengemeinde stiftet Mechanikspielzeug*



In der Kita wurde ein großes Mechanik- und Konstruktionsspielzeug erworben. Mit Zahnrädern, Schrauben, Achsen und Riemen können mechanisch anspruchsvolle Bauwerke geschaffen werden. Experimentieren und Probieren machen Spaß und schulen spielerisch das Verständnis für Physik. Dank zweckgebundener Spenden konnte die Kirchengemeinde die Finanzierung in Höhe von 1.230 € übernehmen.

In der Küche des Gemeindehauses wurde eine neue Gastronomie-Spülmaschine eingebaut. Bei Pilgercafé, Adventsauftakt und anderen Veranstaltungen ist nun nach 15 Minuten das Geschirr wieder sauber und trocken einsatzbereit. Eine große Erleichterung für alle Helfenden.

avh



Neue Küster*in gesucht – ab 1. März *Heike Jasper geht in den Ruhestand*

Unsere langjährige Küsterin Heike Jasper geht Anfang kommenden Jahres in den wohlverdienten Ruhestand. Mit großem Engagement hat sie viele Jahre die Dorfkirche, die Gemeinderäume und alles drum herum gepflegt sowie zahlreiche Gottesdienste und Veranstaltungen zuverlässig begleitet. Für ihren treuen Dienst sagen wir schon jetzt ein herzliches Dankeschön!

Zum 1. März 2026 möchten wir die Küsterstelle neu besetzen. Der Stelenumfang beträgt ca. 16 Stunden pro Woche. Die Aufgaben umfassen

Reinigungsarbeiten in unseren Gebäuden, die Pflege der Außenanlagen sowie die Vorbereitung und Begleitung von Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen.

Gesucht wird eine zuverlässige, selbstständige und praktisch veranlagte Person mit Freude an der Arbeit in unserer Kirchengemeinde.

Wenn Sie Interesse haben oder jemanden kennen, der gut zu uns passen könnte, melden Sie sich gern im Gemeindebüro.

avh



Warum Vater „nichts umkommen“ ließ

Zum Erntedankfest

Für die „Verwertung“ von Nahrungsmittel-Resten war mein Vater zuständig. Verschimmeltertes Brot? Nicht einfach wegwerfen, sondern das Schimmelige sorgfältig abschneiden und das Übrige essen. Ein Topf galt erst als leer, wenn er tatsächlich bis auf den Grund ausgekratzt war. Mutter und wir Kinder sahen das anders. Was nicht mehr „schmeckte“ oder „schmecken konnte“, gehörte in die Mülltonne (Mülltrennung war vor 60, geschweige denn 70 Jahren unbekannt). Oder mein Vater machte sich darüber her. „Was auf den Tisch kommt, wird gegessen!“ Oder: „Wer nicht richtig isst, der ist kein Mann für mich“, hieß es am Tisch meiner Großeltern, bei denen wir wohnten. Wie die ganze Familie ließ sich das mein Vater nicht zweimal sagen. Denn: er hatte den Russland-Feldzug mitgemacht, fast bis zum bitteren Ende; eine Kriegsverletzung hatte ihm das Leben gerettet, ein sog. „Heimatschuss“. Entbehrung hatte ihn gelehrt, ja „nichts umkommen“ zu lassen. Wer Wasser aus Pfützen trinken musste, für ein Stückchen Brot dankbar war, im russischen Winter gefrorenes Pferdefleisch herunterwürgen musste, der hatte dann wohl auch später ein anderes Verhältnis zu Lebensmitteln. Gesund war das nicht. Aber was fragte man danach in Zeiten, in denen es nicht hieß: „Was wollen wir denn morgen essen?“, sondern: „Haben wir morgen noch etwas zu essen?“.

Wie schnell man nach 1945 zur Tagesordnung übergang, zeigen die Geschichten über sog. „Spät-Heimkehrer“, von denen man zwei, drei Jahre nach Kriegsende verwundert zu berichten wusste, sie hätten in den ersten Tagen bei ihren Lieben nichts wahrgenommen, nur gegessen, getrunken und geschlafen, geschlafen, gegessen und getrunken ...

Die Bitte „Unser tägliches Brot gib uns heute“ mahnt uns, mit dem, was uns am Leben erhält, dankbar und achtsam umzugehen.

aj





„Und wenn die Welt voll‘ Teufel wär...“

Zum Reformationsjubiläum 1917

Es scheint so, dass in Krisenzeiten kirchliche bzw. kirchengeschichtliche Inhalte gerne in den Dienst nationaler Interessen gestellt werden. 1917 jährte sich das Jubiläum des Thesenanschlags an die Wittenberger Schlosskirche zum 400. Mal. Grund genug, im vierten Kriegsjahr und nach dem ersten „Hungerwinter“ Luther als „deutchesten Mann, den es je gegeben hat“¹ in Erinnerung zu rufen. Dem stark protestantisch geprägten Kaiserreich diente er als Identifikationsfigur, ging es doch um die „Mobilisierung der Heimat“ hinter den wankenden Fronten. Auf die zahlreichen Beiträge aus diesem Anlass einzugehen – und sei es auch nur im Braunschweiger Raum –, würde zu weit führen. Hier nur stellvertretend für viele zwei Beispiele aus Braunschweiger Publikationen des Jubiläumsjahres:

„Der deutsche Sinn für die Unverbrüchlichkeit der Rechtsordnung und die Notwendigkeit staatlicher Autorität, die Abneigung gegen zügellose Massenherrschaft wurzelten tief in seiner (=Luthers) Natur und wurden noch verstärkt durch seine Überzeugung von der göttlichen Einsetzung der Obrigkeit.“²

„Ein Krieg wie dieser kann nicht gewonnen werden nur mit Geld und Waffen. Geistige Kräfte liegen gegeneinander im Felde. (...) In solcher Notzeit, in der es um Tod oder Leben, um Untergang oder Zukunft geht, müssen alle Kräfte mobil ge-

macht werden, die unser Herrgott der deutschen Volksseele geschenkt hat. (...) Luthers Gott vertrauende glaubensmächtige Hel-dengestalt soll uns in den Nöten der Gegenwart erheben. Auch er stand so wider eine Welt, und sein Glaube hat die Welt überwunden. (...) Wer möchte es missen, das Kampf- und Trutzlied von der festen Burg, das unsere feldgrauen Hel-den wieder und wieder singen. (...) Wir danken es Luther und beten mit seinen Worten:

*Und wenn die Welt voll Teufel wär...
Es soll uns doch gelingen.“³*

aj

1 Luther 1917 und 2017 - „Der deut-scheste Mann, den es je gegeben hat“ (deutschlandfunk.de)

2 Brandenburg, Erich: Martin Luther als Vorkämpfer deutschen Geistes. Braun-schweig 1917. S.26

3 Landesverein für Heimatschutz (...) (Hrsg.), Luthers Reformation und die Braunschweiger Lande. (...) Braun-schweig 1917. S.4



Kirche smart? Nein, danke!

Ein Zwischenruf

Haben Sie schon ein Smart Home? Gehen Sie mit der Zeit? Oder sind Sie schon Ihrer Zeit voraus? Experten meinen:

„Während KI im Smart Home bereits jetzt zahlreiche Vorteile für ihre Nutzer bietet, stehen wir dennoch erst am Anfang dieser Entwicklung. Zukünftig wird Künstliche Intelligenz noch wesentlich tiefer in unseren Alltag integriert sein und immer mehr Aufgaben übernehmen – da sind sich die Experten sicher. Sie gehen sogar davon aus, dass Smart Homes in naher Zukunft komplett autonom agieren können. Die Geräte werden untereinander kommunizieren und die gewünschten Entscheidungen treffen, ohne dass der Mensch überhaupt noch eingreifen muss.“¹

„Ecclesia semper reformanda est“, „die Kirche muss ständig reformiert werden.“ Oder: Beständig ist nur der Wandel. Keine originelle Einsicht. Natürlich: Wir ändern uns unaufhörlich, und da die Kirche eine Gemeinschaft von (noch) vielen Einzelnen ist, ist ihr der Wandel aufgegeben. Hinzu kommt, dass krisenhafte Entwicklungen, wie wir sie gerade aktuell erleben, die Kirche, d.h. auch jeden Einzelnen, vor Herausforderungen stellen, denen sie als Gemeinschaft und Institution, aber auch er als Mitglied begegnen muss. Könnten dabei die modernen Technologien, sprich: KI, nicht ihren Beitrag leisten? Versuche dazu gibt es bereits: die Se-

gensApp war wohl erst ein Anfang, Predigten, die mit Hilfe von KI verfasst werden, kursieren, schon fast veraltet scheint die Kirchenlieder-App zu sein....

Zurückgehende Mitgliederzahlen, weniger Pastorinnen und Pastoren, Gottesdienste eher selten im Vergleich zu früher – eine Situation, wie wir sie so ähnlich in Corona-Zeiten erlebten. Allerdings: Waren damals nicht alle froh, wieder live am Gottesdienst teilnehmen zu können? Gemeinschaft wiedererleben zu können?

Ich meine, für die Kirche – und das sind wir alle, nicht nur die Kirchenverwaltung – gehört der (gläubige, aber nicht nur dieser) Mensch in den Mittelpunkt. Erlebt er keine Seelsorge, keine Zuwendung direkt und vor Ort, allein und in der Gemeinschaft, dann verliert Kirche ihr menschliches Gesicht. Liturgie, Predigt und Gesang leben von der Präsenz. Es ist schließlich auch die Präsenz Gottes „in unserer Mitte“. Auf diesem Hintergrund sollten wir immer kritisch nachfragen, wenn über „Zukunftsprozessen“ und der Frage nach der „Effizienz“ kirchlichen Handelns die Seelsorge für die/den Einzelne(n) vergessen oder vernachlässigt wird.

aj

1 <https://www.homeandsmart.de/ki-und-smart-home>



„Ich kenne deinen Namen“

Gedanken zum Ewigkeitssonntag



Ich kenne deinen Namen. Ich weiß, wie deine Familie von dir erzählt, was sie schrecklich vermisst und was sie heute noch zum Lachen bringt. Ich weiß, dass du immer Bonbons in der Hosentasche hattest und du deinen Kaffee mit viel Zucker getrunken hast.

Ich kenne deinen Namen. Ich weiß, wie deine Urne aussah und dass wir dich durch den Schnee getragen haben. Ich kenne deine Familie, die um dich weint. Heute ist Ewigkeitssonntag. Es ist das erste Jahr, in dem ich Lebensgeschichten aus Großenbrode, aber auch aus Neukirchen und Heiligenhafen erzählt bekommen habe. Manche endeten mit Fragezeichen, manche mit einem Punkt. Früher, da bin ich zu Ewigkeitssonntag nie in die Kirche

gegangen. Ich glaube, im Vikariat habe ich mich auch erfolgreich darum gedrückt. Ich hatte große Angst vor den Tränen der anderen, vor meinen eigenen. Heute glaube ich die Worte, die ich bei jeder Trauerfeier spreche: Nichts und niemand geht bei dir verloren, Gott. Keine Träne. Kein Lachen. Keine Erinnerung. Morgen denke ich vielleicht schon ans neue Kirchenjahr und fange an, adventlich zu dekorieren. Aber heute, heute darf es nochmal still sein. Heute erinnere ich mich an euch und denke an euer Licht, das immer noch leuchtet.

Jacqueline Juny, Pastorin in der Nordkirche (2023)



Die Teppichlegende

Zum Ewigkeitssonntag

Ein altes, orientalisches Gleichnis erzählt Folgendes: Jeder Mensch überreicht am Ende seines Lebens seinem Schöpfer einen Teppich, den er auf dieser Erde zu seinen Lebzeiten angefertigt hat. An jedem Tag des Lebens hat ein Mensch einen Knoten geknüpft. Für jedes Ereignis, für alles, was dem Menschen im Lauf seines Lebens begegnete, hat er oder sie in vielen Farben ein ganz individuelles Muster in diesen Teppich eingewoben. Am Ende des Lebens ist dieses Muster dann zum Abbild des eigenen Lebens geworden.

Kein Leben ist einfach, sondern immer eine komplizierte Geschichte von vielen bunten Mustern. Kein Leben ist perfekt, sondern unvollkommen und mit Fehlern behaftet. Für jeden und jede!

Teppichknüpfer aus dem Orient haben einen bemerkenswerten Umgang mit Fehlern entwickelt. Hat ein Teppichknüpfer einen Fehler gemacht, beginnt die Arbeit des Meisterknüpfers. Dieser lässt den falschen Knoten nun nicht auflösen, um den Fehler zu verbessern. Nein, er sucht und findet vielmehr eine Möglichkeit, den Fehler harmonisch ins Gesamtmuster des Teppichs einzufügen. Auch dunkle und schwarze Fäden bekommen am Ende so ihren Platz und jeder handgeknüpfte Teppich ist etwas, was es nur einmal auf der Welt gibt. Ein Unikat und eine Kostbarkeit. Keine Perfektion, aber schön!

Aus einer Trauer-Ansprache von
Pastorin i.R. Wiltrut Becker





Ein Herbstgedicht



Es wiederholt sich jedes Jahr:
Die Tage werden kälter.
Eigentlich ist es allen klar,
nur wird man immer älter.

In der letzten Nacht
war es dann wieder so weit:
Jeder hat es gemacht,
zurückgestellt die Zeit.

Morgens ist es jetzt heller,
doch das ist eh egal,
die Dunkelheit kommt schneller,
man hat ja keine Wahl.

Der Himmel grau verhangen,
die Äpfel fallen runter,
der Sommer ist vergangen,
die Blätter werden bunter.

Die Kraniche vorüberziehen,
Schal und Mütze sind bereit,
die Vögel gen Süden fliehen -
jetzt kommt die Winterzeit.

Gemütlich in der Stube sitzen,
endlich Zeit zum Lesen,
vor dem Kamin schwitzen,
die Terrasse ist gewesen.

Man kann so vieles machen
in der Vorweihnachtszeit -
tausend verschiedene Sachen.
Endlich ist es wieder so weit.

jh



Wirken

Lassen Sie einmal das Wort WIRKEN auf sich wirken. Ein kleines Wort mit sechs Buchstaben. Für sich betrachtet kann „wirken“ meinen: arbeiten, tätig sein, Einfluss ausüben, Eindruck machen. In einem anderen Zusammenhang kann es aber auch nähen, sticken, weben oder verfertigen bedeuten. Ergänzt mit anderen Buchstaben bekommt es weitere Bedeutungen. Zum Beispiel kann mein Wirken Auswirkungen haben. Dieses Bewirken soll aber seine Wirkung nicht verwirken. Wirklich?! Nettes Wortspiel.

Bei der Betrachtung der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Wortes „wirken“ ist es durchaus spannend, dass es neben der sachlichen Beschreibung (arbeiten, Einfluss ausüben) doch auch um Kreativität gehen kann. Im alten Brockhaus gibt es den Begriff Wirkerei. Damit ist

die Herstellung von Wirk- und Strickwaren gemeint. Im Gegensatz zum Weben werden hier die Fäden nicht rechtwinklig verkreuzt, sondern in maschenförmigen Fadenschleifen verschlingt.

Ein Wort aus den 70er Jahren ist der Begriff der Selbstwirksamkeit. Selbstwirksamkeit bezeichnet das Vertrauen einer Person in ihre eigenen Fähigkeiten, um spezifische oder allgemeine Anforderungen erfolgreich zu meistern und Herausforderungen durch eigenes Handeln zu bewältigen. Ein Wirken oder „tätig sein“ ist somit die Fähigkeit, das eigene Leben und das der Gemeinschaft positiv zu gestalten. Damit wird deutlich, wie sehr WIRKEN und Wirkung zusammenhängen.

db

Glauben wirkt...

... ein paar Wirkungen

Sinkende Mitgliedszahlen, viele lange Diskussionen über die Zukunft der Kirche. Wie kann das Wirken der Kirche zukunftsfähig werden? Meiner Meinung nach sollten wir uns nicht auf Prozesse, sondern auf den Glauben konzentrieren. Schließlich ist die Kirche grundsätzlich seit ihrer Gründung eine Gemeinschaft der Glaubenden. Und an

dieser Stelle möchte ich einmal aufführen, warum der Glauben positiv wirkt und was der Glauben bewirkt.

Zunächst muss ich jedoch betonen, dass ich von vertrauensvoll-gelebtem Glauben spreche und nicht von rigorosen, fanatischen Gewaltvorstellungen oder dem Wohlstands-



evangelium¹. Denn das Vertrauen auf Gott – nicht auf sein Geld, die eigene Perfektion oder die Unfehlbarkeit einer Gruppe – stellt einen wirkenden Glauben dar. Wer es schafft, auf Gott zu vertrauen, der oder die entdeckt sein Leben neu: Auf einmal wird man dankbarer dafür, was man hat. Wie viele Geschenke kann man denn in seinem Leben sehen? Darauf zu schauen, bereitet Freude und Dankbarkeit, das wären schon zwei wundervolle Wirkungen des Glaubens.

Eine andere Wirkung entsteht durch die neue Perspektive zu Gott. Gott ist nicht mehr irgendein „Mysterium“ über den physikalischen Kräften, keine strafende, allmächtige Gewalt. Nein, Gott wird zu einer Person, einem Freund, einem Tröster. Wie man diesen Trost empfängt und spürt, hängt natürlich von einem selbst ab. Bspw. habe ich beim Beten ein befreiendes Gefühl, als wenn tief in der Seele eine innere Stimme spricht: „Fürchte dich nicht, der Herr ist mit Dir!“ Dieser Trost, vor Gott sich frei zu fühlen, gibt mir Hoffnung, und ich glaube, dass man angesichts der vielen schrecklichen Nachrichten von Krieg, Zerstörung, Hunger und vielen weiteren Nöten kaum etwas sehnlicher braucht als Hoffnung.

Zuletzt möchte ich auch auf die gesundheitlich nachweisbaren Wirkungen eingehen. Die Kirche bietet als Gemeinschaft der Glaubenden ganz viele Angebote, die nachweislich unsere Gesundheit und Psyche

fördern – ob beim gemeinsamen Singen, Musizieren, Diskutieren, Zuhören, Schweigen und Sprechen. All das schützt einen gegen Depressionen und Einsamkeit, zudem kann es das Wohlbefinden nachhaltig fördern und allein schon durch bloße Gemeinschaft öffnet sich dafür ein großer Raum.

Freude, Dankbarkeit, Trost, Hoffnung, Gemeinschaft und vieles mehr kann durch vertrauensvoll gelebten Glauben entstehen. Um das eben Beschriebene zu fördern, nehmen Sie und nehmt Ihr an unserem vielfältigen Gemeindeleben teil, denn wie wichtig ist Gemeinschaft für den Glauben?

as

1 In den Vereinigten Staaten verbreitete Lehre, die Wohlstand und Luxus als Geschenk Gottes für den Glauben sieht - bekannte Vertreter sind etwa Joyce Meyer, Kenneth Copeland oder Joel Osteen.



Wegwarte in der Bienenwiese

Foto: mz



„Schön kurz und knackig!“

Gedanken zur „Predigt-Kultur“

Eine Predigt soll kurz sein wie ein Mini-Rock!

(Papst Leo XIV. zugeschrieben)

„Sie dürfen über alles predigen, nur nicht über X Minuten“. In diesem mittlerweile schon etwas verbrauchten Ratschlag aus der Prediger-Ausbildung hat das X, so scheint es zumindest, im Laufe der letzten Jahre einen immer kleineren Wert angenommen. Von Bach wird überliefert, dass zu seiner Zeit eine Uhr auf der Orgelepore, der Kanzel gegenüber, dazu bestimmt war, den Prediger daran zu erinnern, dass er doch nach etwa einer Stunde (!) ans Ende seiner Predigt kommen solle: Der Organist musste noch an eine benachbarte Kirche zum Orgeldienst eilen. Und heutzutage? Ist die Qualität einer Predigt nur allein daran zu messen, mit wie wenig Zeit die Sprecherin/ der Sprecher auskommt? Was, wenn sich der Inhalt zugunsten der Kürze immer mehr verflüchtigt? Sicher: Jeder Predigttext lässt sich auf eine Kernaussage verdichten. Dies zeigt zumindest ein Blick auf entsprechende Handreichungen für die Predigtarbeit. Aber wäre man z.B. damit zufrieden, als „Kürzest-Predigt“ zum Gleichnis vom verlorenen Sohn nur die Quintessenz zu hören: „Gott nimmt den Sünder, der Buße tut, an.“ ? Als Zuhörer¹ wollen wir an die Predigt „andocken“, entdecken, was sie für uns verbirgt, wir wollen nicht alles, aber vielleicht doch einzelne Bilder, Sätze oder Erzählungen mit nach Hause nehmen – das „Salz in der Predigt“, das Paulus² dem Pre-

digenden empfiehlt. Und gelegentlich beschäftigt uns dann gerade das, woran wir uns an der Predigt „gerieben haben“. Das gedanklich und im Vortrag zu entwickeln, braucht seine Zeit. Und es wäre fatal, würde der Prediger/die Predigerin seine/ihre Predigt zu Hause gegen die Stoppuhr vortragen müssen. Vielleicht sollte man darauf vertrauen, dass er/sie allmählich ein Gefühl für die Dauer der Predigt entwickelt. Predigtvorbereitung ist wohl in den meisten Fällen „Verschlankung“, ein oft schmerzhaftes „Weglassen-Müssen“. Bedenkenswert, was Dietrich Bonhoeffer, dessen kantige und deshalb auch heute noch lesenswerte Predigten nicht gerade kurz ausfielen, zur Predigt meint:

*„Man kann das Evangelium gar nicht handgreiflich
genug verstehen und predigen.
Eine rechte evangelische Predigt
muss so sein, als ob man einem Kind
einen schönen roten Apfel hinhält
oder einem Durstigen
ein Glas frisches Wasser
und fragt: Willst du? So müssten wir
von den Dingen
unseres Glaubens reden können,
dass die Hände sich danach
ausstrecken.“³*

aj

1 neuere Predigtlehren rechnen mit einer Vielzahl unterschiedlicher Hörer-Typen

2 Kolosser 4, 6

3 Der arme Lazarus (Predigt 1932) In: Gesammelte Schriften, Bd. 4. München 1965; S. 51



Die Einfachheit

– was bleibt von Frère Roger?



Schon seine Kindheit und Jugend hatten viel mit Einfachheit zu tun. Wussten Sie, wusstet Ihr, dass Roger das neunte und jüngste Kind in einer reformierten Pfarrfamilie war? 1915 geboren, kam der Schweizer Roger nur selten am

Dienstag, der 16. 8. im Jahr 2005: Wie an jedem anderen Abend wurde in Taizé ein Abendgebet gefeiert. Als der neunzigjährige Taizé-Gründer Frère Roger dort wie üblich betete, wurde er von einer psychisch verwirrten Frau erstochen: Es war ein schockierendes Ende eines Lebens, das auf Einfachheit und der Versöhnung der Christen basierte.

Was diesen Theologen so einzigartig gemacht hatte, war sein Evangelium, das auf das Wesentliche reduziert war – auf Freude, Barmherzigkeit und Einfachheit. „Diese drei Weisheiten halfen ihm in schwierigen Zeiten und wurden für ihn so wichtig, dass er jeden Tag von neuem darauf zurückkam.“, erinnert sich der spätere Prior Frère Alois. Ich möchte hier einmal auf das Unscheinbarste der drei schauen – auf die Einfachheit. Zwanzig Jahre später drängt sich die Frage auf: Was bleibt von Frère Rogers Einfachheit?

Tisch zu Wort und war eher für sich. Seine Kindheit verlief in seinen Augen zwar verträumt, aber trotzdem glücklich. Seine Jugend hingegen war von strikten calvinistischen „Glaubensregeln“ des Vaters, einem reformierten Pfarrer, und einer fast tödlichen Lungentuberkulose geprägt. Dies führte dazu, dass er begann, über den Glauben nachzudenken. Die Geschichte von Port Royal, einem Nonnenkloster nahe Versailles, beeindruckte ihn zutiefst. „Diese kleine Gruppe von Frauen hat auf ihre Berufung zu einem Leben in Gemeinschaft eine klare Antwort gegeben und um Christi Willen ihr Leben hingegeben. [...] Könnte nicht eine Gemeinschaft von Männern Ähnliches ausstrahlen?“, fragte sich der junge Roger. Aus seinem Wunsch nach einem einfachen, gelebten Glauben unabhängig von einer bestimmten Kirche öffnete er sich auch dem Katholizismus: Freude im gemeinsam Gesang und Gebet, sowie gelebte Güte anstelle von Strenge.

Foto: Martin Bureau, AFP



Obwohl Roger eigentlich lieber Schriftsteller geworden wäre, gab er schließlich dem Willen seines Vaters nach und begann 1936 mit seinem Theologiestudium einen neuen Lebensabschnitt. Bald schien er sich sicher, zum Gründer einer neuen Ordensgemeinschaft berufen zu sein. Er suchte nach Glaubensbrüdern, doch viele Freunde waren in den Krieg für Frankreich eingezogen. Roger hingegen war freigestellt, so suchte er 1940 trotz des Vorrückens von Nazideutschland in Frankreich nach einem Haus. Seine Suche führte ihn in ein kleines, baufälliges Dorf nahe Cluny. Einiges an Arbeit stünde hier bevor, aber die Bitte einer älteren Dorfbewohnerin „Bleiben Sie hier!“ ließ ihn nicht los. Er spürte, dass er hier – in Taizé – und nirgendwo sonst sowohl Christen empfangen als auch unter den Ärmsten leben wollte. Langsam aber stetig entstand die Communauté, dabei unterhielt er interkonfessionelle Kontakte und beherbergte Flüchtlinge – insbesondere Kriegswaisen. Sogar der 2. Weltkrieg und das kurze Exil in Genf hielten ihn nicht auf. Schließlich legten die ersten sieben Brüder zu Ostern 1949 die Profess ab und verpflichteten sich damit zu einem einfachen Leben der Nachfolge.

In den folgenden Jahrzehnten gewann Taizé als Ort der Stille, der Versöhnung und der Hoffnung an Bedeutung. Frère Rogers Bemühen war es, maßgeblich zu leben, wovon er sprach. Gerade junge Menschen fanden hier Antworten, in Stille,

gemeinsamem Gesang und eigenem Leben Gott zu begegnen. So strömten immer mehr junge Menschen aus aller Welt in dieses geistliche Zuhause und Frère Roger blieb bis zuletzt Pilger, Zuhörender und Glaubender.

Was bleibt? Heute, zwanzig Jahre nach Frère Rogers Tod, leben seine Brüder die Einfachheit weiter und sein theologisches Wirken bleibt unvergessen:

„Es zeigt sich, dass der Glaube, das Vertrauen auf Gott, etwas ganz Einfaches ist, so einfach, dass alle ihn annehmen können.“¹

as

1 Weitere Informationen können Sie in „Frère Roger – Die Biografie“ von Sabine Laplane lesen, dieses Buch vom Herder-Verlag diente auch mir als Quelle.





Unser Kreuz hat keine Haken



Unser Kreuz hat keine Haken ...
überflüssig, das zu sagen, liebe Gemeinde?

Nein, leider überhaupt nicht. Wenn wir auf Wahlergebnisse und die politische Lage in Europa und Deutschland blicken, ist deutlich, dass es immer nötiger wird, das zu sagen: Unser Kreuz hat keine Haken und rassistisch-nationalistische Parolen oder Einstellungen sind mit dem biblisch-christlichen Menschenbild der Gottesebenbildlichkeit aller Menschen nicht vereinbar.

Es wird an vielen Orten über Unvereinbarkeitsbeschlüsse nachgedacht und das zu Recht: Wer die AfD oder andere rechtsextreme Parteien wählt und unterstützt, muss sich darüber im Klaren sein, was er oder sie tut. Immer deutlicher und offener positioniert sich die AfD gegen die Menschenrechte, gegen die Bewahrung der Schöpfung, gegen die Gleichberechtigung der Geschlechter, gegen eine solidarische Welt und Gesellschaft.

Mit einer christlich-biblischen Grundüberzeugung lässt sich das kaum ohne inneres Verbiegen und Verdrängen zusammenbringen. Freude an einer vielfältigen bunten Ge-

meinschaft passt nicht zur rechtsextremen Verachtung und Abwertung alles angeblich Fremden und Anderen. Die Überzeugung, dass Gottes heilige Lebendigkeit gerade auch im scheinbar Schwachen und Unvollkommen lebendig ist, widerspricht der rechtsextremen Macht- und Herrschaftsideologie zutiefst.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, liebe Gemeinde; mir graust vor kommenden Wahlen. Ich habe Angst vor einer Gesellschaft, die um jeden Preis nur noch auf das eigene kleine Wohl und den persönlichen Vorteil schaut. Ich fürchte mich vor einer Politik, die „deutsche“, „gesunde“, wohlhabende Männer in Deutschland im Blick hat und alle anderen als minderwertig betrachtet und behandelt.

Ich bin überzeugt davon, dass wir als Christ*innen laut und deutlich für die Menschenrechte, für die Bewahrung der Schöpfung, für die Gleichberechtigung der Geschlechter und für eine solidarische Welt und Gesellschaft eintreten sollen, so wie Jesus es sagt: „Du sollst deinen Gott lieben mit deiner ganzen Kraft und deine Nächsten wie dich selbst.“ (Lukas 10, 27)

Unser Kreuz hat keine Haken. Deshalb ist unsere Propstei und bin ich selber als Einzelperson schon seit einigen Jahren Mitglied in der Initiative Kirche für Demokratie - gegen Rechtsextremismus. Werden Sie es auch! Und lassen Sie uns ins Gespräch kommen.

Pfarrerin Sabine Wittekopf
(Riddagshausen/Gliesmarode)



Unsere Kirchengemeinde steht für ein gewaltfreies, demokratisches Miteinander und die Achtung der Menschenwürde. Erscheinungsformen von Rassismus, Antisemitismus, Diskriminierung, Verherrlichung oder mangelnde Distanz zum Nationalsozialismus haben in unserem Haus keinen Platz.



Seit Juli 2025 ist auch die Kirchengemeinde Mascherode Mitglied in der IKDR Niedersachsen.

Bibel teilen in sieben Schritten

Glaubensgesprächskreis in St. Thomas



Jesus spricht: „Fürchtet euch nicht!“
(Mt. 14, 27)

Am vergangenen Donnerstag fand um 19.30 Uhr wieder ein Treffen des Glaubensgesprächskreises statt, über das ich Ihnen im Folgenden berichten möchte.

In unterschiedlich großer Runde kommen wir als Christen aus verschiedenen Gemeinden und christlichen Konfessionen am jeweils ersten Donnerstag des Monats im Meditationsraum unserer St. Thomas Gemeinde zusammen, um gemeinsam in der Bibel zu lesen. „Bibel teilen in 7 Schritten“ ist eine Methode für kleine Gruppen, für die keine theologische Bildung vorausgesetzt wird. Durch meditative Elemente, persönliche Reflexion, Austausch und Gebet soll sie einen Zugang zu Gottes Wort in der Bibel eröffnen.

Donnerstag war es wieder soweit. Herzliche Begrüßung, erzählen, was wir erlebt haben seit der letzten Begegnung, still werden.

Zu Beginn zünden wir alle eine Kerze an und erzählen, an welchen Menschen wir dabei ganz besonders denken und für welchen wir wünschen, dass Gott es ihm heller in seinem Leben werden lässt. Im Eingangsgebet bitten wir Gott um seine Gegenwart in dieser Stunde. Wir singen einen Choral aus dem Gesangbuch.

Der Text an diesem Abend steht bei Matthäus in Kapitel 14, die Verse 22-33 mit der Überschrift: Jesus geht auf dem See, Hilfe für den sinkenden Petrus. Die Geschichte spielt auf dem See Genezareth. Wir schauen zunächst auf der Landkarte von Israel die geographischen Gegebenheiten dieses Binnensees an. Er wird auch das Galiläische Meer genannt. Fallwinde vom Meer wie auch von den Bergen der Golanhöhen können auf diesem 211 m unter dem Meeresspiegel liegenden See ganz plötzlich Sturmwellen und große Gefahr für die auf dem See fahrenden Boote bedeuten.

Dann lesen wir reihum den Text laut vor. Danach 2 Minuten Stille, wir lassen die Worte nachklingen. Im Anschluss kann jeder und jede diejenigen einzelnen Worte oder Satzteile, die ihn berührt haben, nachsprechen. Schließlich lesen wir



den uns nun schon vertrauten Text noch einmal laut vor. Am Abend schickte Jesus seine Jünger in einem Boot über den See Genezareth, er wollte auf einem Berg alleine beten und später hinterherkommen. Mitten auf dem See geriet das Boot durch ein Unwetter in Seenot und die Angst der Jünger im Boot war groß. In der Nacht kam Jesus zu ihnen und ging auf dem Wasser. Da erschrecken sie noch mehr. Jesus aber sprach zu ihnen: „Seid getrost, ich bin's, fürchtet euch nicht!“. Petrus wollte auch auf dem Wasser gehen und zu Jesus gelangen. Als er aber von seinem Blick auf Jesus abgelenkt wurde und die dunklen Wolken und hohen, bedrohlichen Wellen sah, fing er an zu sinken und schrie zu Jesus um Hilfe. Der ergriff sogleich seine Hand. Als alle im Boot waren, beruhigte Jesus den Wind, seine Jünger aber erkannten: Du bist wahrlich Gottes Sohn!

Nun kommen wir miteinander über diesen Text ins Gespräch. Wir erleben, wie toll und anregend, hilfreich und erhellend es ist, einander zuzuhören und so in diese Geschichte einzutauchen. Neue Gedanken berühren in ihrer großen Offenheit, die wir miteinander genießen.

Insgesamt 90 Minuten gehen schnell vorüber. Mit dem gemeinsam gesprochenen Vaterunser und der Bitte um Gottes Segen für uns und andere beenden wir dieses Treffen.

Jede und jeder kann einen Aufsteller mit einem Bild zu unserem Text mit nach Hause nehmen. So kön-

nen wir uns in den nächsten Tagen und Wochen immer wieder an diese Geschichte erinnern und lesen, was Jesus sagt: „Fürchtet euch nicht!“

Und wir freuen uns auf den ersten Donnerstag des nächsten Monats, wenn wir uns wieder treffen wollen. Lassen auch Sie sich ansprechen und ich sage Ihnen: Herzlich willkommen!

Dr. Christoph Axmann

Frauenfrühstück *St. Thomas im Heidelberg*

Am 15.11.2025 um 09.30 Uhr beginnt das kommende Frauenfrühstück. Wir freuen uns auf eine biblische Lesung mit Frau Antje Illeson-Labie und Dr. Peter Hennig (Pfarrer i.R.).

Wer hätte erwartet, dass es in der Bibel Kriminalgeschichten zu lesen gibt? Tatsächlich finden sich in der Bibel viele Geschichten, in denen von bösen Taten, ihren Tätern und Opfern erzählt wird. Motiv der biblischen „Krimis“ ist häufig die Empörung über Ungerechtigkeit. Ist Gott doch ein Gott der Gerechtigkeit. Allerdings folgt die Strafe für die böse Tat nicht immer auf den Fuß. Manchmal lässt Gott dem Bösen Raum. Dann wird deutlich, dass im Leben nicht alles glatt aufgeht. Lassen Sie sich mitnehmen zu einem neuen Blick in das Buch der Bücher! Ein Kostenbeitrag von 10,-€ wird erhoben. Die Anmeldung erfolgt über Petra Springer, Tel. 682132.

Operettenkonzert in St. Markus ...

... im Rahmen des Abendgottesdienstes



Im Juni fand in der Kirche St. Markus ein Operettenkonzert unter der Überschrift „Wien, Wien, nur du allein“ im Abendgottesdienst statt. Die gut besuchte Veranstaltung bot Arien aus „Frau Luna“, „Der Vogelhändler“ und „Im weißen Rössl“. Sängerin Dagmar Barth-Weingarten und Pianistin Hisae Otsuka-Stroh begeisterten das Publikum. Prädikant Achim Juny trug Gedanken zum Thema „Sehnsucht“ bei. Nach einer Zugabe mit „Die Juliska aus Budapest“ lud die Gemeinde zu einem gemütlichen Abendschoppen ein, wo die Gäste Eindrücke der Veranstaltung Revue passieren ließen. Wegen des großen Erfolges ist ein Neujahrskonzert mit den Künstlerinnen im Januar geplant.

Jens Ackermann

Wer war der Mörder?

Drei Krimiabende in St. Markus

Wir freuen uns, Ihnen drei spannenden Vortragsabende mit dem Krimiautor Dirk Rühmann ankündigen zu dürfen. Dirk Rühmann, der lange als Lehrer tätig war, widmet sich seit mehr als dreißig Jahren dem Schreiben von Kriminalromanen. Seine Werke sind bekannt für ihre spannende Handlung und den Bezug zur Region Braunschweig.

Die Veranstaltungen finden am 7., 14. und 21. November 2025 jeweils um 20.00 Uhr im Gemeindesaal St. Markus in der Südstadt, Heidehöhe 28, Braunschweig, statt. Im Anschluss wird herzlich zu einem ge-

mütlichen Abendschoppen eingeladen.

Der Eintritt ist frei.

Jens Ackermann



Foto: Tung-Art; Jens Ackermann

Neue Pfarrerin in Stöckheim

Rebekka Gottwald stellt sich vor

Liebe Leser*innen,

nach etlichen Jahren in der Ferne zieht es mich wieder zurück: Aufgewachsen in Flechtorf und in Helmstedt bin ich in Braunschweig zur Schule gegangen. Im Anschluss zog es mich hinaus nach Blackpool in England. Dort durfte ich mit jugendlichen Obdachlosen arbeiten – und ein erstes Mal lernen, alleine an einem Ort heimisch zu werden.



Foto: Jens Schulze

Ein zweites Mal war dies der Fall in Wuppertal, an meinem ersten Studienort. Drei Sprachen, ein Biblicum und eine Zwischenprüfung später hatte ich dort meinen späteren Ehemann Pascal kennengelernt und so manch enge Freundschaft geschlossen.

Doch rief noch einmal das Ausland und ich ging nach Beirut in den Libanon für ein Auslandsstudium.

Im Land der Zedern sind mir gesellschaftliche Konflikte begegnet, wie wir sie in Deutschland nicht kennen. Gleichzeitig habe ich einen Glauben erlebt, der das Wort Beheimatung nicht (nur) auf einen Ort auf der Landkarte bezog. Glauben zu leben bedeutet hier – und nun auch für mich – ein Zuhause jenseits eines Hauses. Und doch lockte die alte Heimat mit vertrautem Sprachklang auf den Straßen und echtem, deutschem Brot.

Nach einem kurzen Zwischenstopp in Wuppertal habe ich mein Studium in Göttingen beendet. Hier war das Ankommen eines unter erschwerten Bedingungen: Corona hielt Einzug, nur kurz nach meinem Umzug. Doch wurde die gemeinsame Wohnung, die mein Partner und ich bezogen, zu einem lieb gewonnenen Zuhause.

In ein paar Monaten verlassen wir eine Wohnung, die uns fünf Jahre lang begleitet hat. Wir nehmen Abschied, um neu anzukommen. Für mich bedeutet das: Stöckheim nicht nur als Arbeitsort, sondern als neues Zuhause begreifen. Ankommen – bei und mit Ihnen im Braunschweiger Süden.

Herzlich grüßt Sie

Ihre Rebekka Gottwald



Ein Jubiläum

55 Jahre ev. Kindergarten Mascherode...

...so sind wir hier bekannt – seit dem letzten Jahr ganz offiziell „Ev.-luth. Kindertagesstätte Mascherode“.

Wenn ich an den Kindergarten denke, fallen mir gleich einige Stichwörter ein, z.B. Beständigkeit, Wertschätzung und Respekt, Vertrauen, familiär, viele, viele Kinder und Eltern, Kirche und Glauben, Lachen und Weinen und ganz viel Spaß und Freude.

Gebaut wurde der Kindergarten 1970 und im Oktober erfolgte die Eröffnung mit der ersten Leitung Ute Kuhr. Frau Kuhr war Leitung bis Februar 2002 und ging dann in den Ruhestand.



Der Trecker – beliebt bei Generationen von Kita-Kindern

All das, was ich oben genannt habe, lebte und förderte sie und war immer Vorbild für alle Kleinen und Großen im Kiga-Alltag. Angela Behrens (Klingi) übernahm nach vielen

Jahren der Stellvertretung als zweite Leitung die Kita. In die Position der Stellvertretung wurde ich, Sonja Kanka, berufen. Auch Frau Behrens stand in ihrer eigenen Art und Persönlichkeit immer für die genannten Attribute ein und prägte somit das Miteinander. Im Jahr 2004 stellte sie das Konzept des Kindergartens um und wir begannen mit dem Ansatz der offenen Arbeit. Aus Gruppenräumen wurden nun Funktionsräume, wie Werkstatt, Ruheraum und Bau- und Turnraum. Es gab Stammgruppen, zu denen die Kinder gehörten, auch mit festen pädagogischen Mitarbeitenden. Die Kinder konnten und können auch noch heute nach ihren Bedürfnissen den Kindergartenalltag bewerkstelligen. Es brachte damals viel Unruhe und Missmut bei Mitarbeitern und Eltern. Doch wir hielten durch, ließen uns auf das Konzept ein und praktizieren es auch heute noch. Wichtig dabei sind gute und verlässliche Absprachen im Team, offen sein für das Gegenüber, regelmäßige Reflexionen, Strukturen und Regeln. Wir legen sehr viel Wert auf gute Beziehungsarbeit, um eine gute Basis zu legen, damit die Kinder gestärkt den Weg in die Schule gehen können.

„Wir sind ein Haus für Kinder und machen uns zum Anwalt des Kindes.“ (A. Behrens)

Im Dezember 2021 ging dann Frau Behrens in den Ruhestand und ich übernahm im Januar 2022 die Leitung des Kindergartens. Ich bin ein Urgewächs der vorherigen Leitungen und identifiziere mich mit dem Vor-



gelebten meiner Vorgängerinnen. Auch ich stehe mit Herz, Individualität und authentisch für diese wichtigen Dinge ein.

Doch was wäre eine Leitung ohne gutes, interessiertes und motiviertes Team, das sein Herzblut in die Arbeit mit Kindern und Eltern gibt. Ein herzliches Dankeschön an meine Mitarbeitenden!

Wir haben pädagogische Fachkräfte, die schon über 15, 30 oder 40 Jahre dabei sind. Aber zum Glück auch jüngere Mitarbeitende, die neuen Wind und Ideen mit einbringen. Wer mit Mascherode zu tun hat, bleibt meistens da: Mein Stellvertreter, Herr Horenburg, der eine weite Anreise auf sich nimmt. Auszubildende, die anschließend bei uns arbeiten möchten. Kinder, die ihr Praktikum oder FSJ machen wollen. Ehemalige Kinder, die nun schon mit ihren eigenen Kindern zu uns möchten. Ehemalige Eltern kommen nun als Großeltern. Wir sind halt doch eine große Familie! In unserem Beruf spielt Vertrauen eine große Rolle. Es ist immer wieder schön, zu erleben, dass Eltern uns das Liebste anvertrauen und einen Beziehungsaufbau zu ihrem Kind ermöglichen. Es gibt verschiedene Nationalitäten und Diversität in unserer Einrichtung, und das ist auch gut so. Wertschätzung und einen respektvollen Umgang sollen und müssen alle Kleinen und Großen bei uns erfahren.

Vergessen möchte ich nicht die verschiedenen Pastoren, die uns immer durch unsere Zugehörigkeit zur Kirchengemeinde begleitet und unterstützt haben, sei es durch Stärkung unseres Glaubens, gemeinsame Gottesdienste, unsere Kinderkirche, biblische Geschichten, christliche Lie-

der, Seelsorge usw.

Im August 2021 wurde die Trägerschaft unseres Kindergartens durch den Ev.-luth. Propsteiverband Braunschweiger Land übernommen. Mit dieser Übernahme sollten die Pastoren mehr Zeit für ihre liturgischen Aufgaben haben und die Leitungen kompetente pädagogische und betriebswirtschaftliche Begleitung und Unterstützung durch die entsprechenden Geschäftsführer bekommen. Es zeigt sich als sehr positive Entwicklung für den gesamten Kindergartenablauf. Die Zusammenarbeit mit Kirche, Kirchenvorstand und Pfarrer findet weiterhin statt und wir gehen sehr gerne in unsere kleine Dorfkirche.

Und nun lasst uns feiern ... am 30. August 2025 von 14 bis 17 Uhr im Kindergarten Mascherode.

Sonja Kanka

55 Jahre
1970 - 2025

evangelischer Kindergarten Mascherode

Einladung zum Kindergarten-Jubiläum
am Samstag, den **30. August 2025 von 14 bis 17 Uhr**

Programm

- Bücherflohmarkt
- Kindergarten-Chor
- Kinder-Kunstwerke-Basar
- Bratwurst und Getränke
- Kaffee und Kuchen

Herzlich Willkommen

Wir danken allen Freunden und Unterstützern des Kindergartens für die Spenden und ihre Hilfe!

Zum Gedenken



Neues von den Geflügelten Löwen

Pfingstlager, Sommerfreizeit, Stammesjubiläum

Pfingstlager – Akademie der vier Winde

Über Pfingsten folgten wir dem Ruf der „Akademie der vier Winde“ und reisten gemeinsam mit drei weiteren VCP-Stämmen nach Gadenstedt, wo unser befreundeter Stamm St. Andreas sein 40-jähriges Bestehen feierte. Bereits am Freitag wurden wir

leidoskop-Bau. Trotz des lehrreichen Anspruchs kam der Spaß dabei nicht zu kurz. Am Abend wurde es dann kreativ: Beim „Bunten Abend“ mit offener Bühne zeigten Kinder, Jugendliche und Gruppenleitungen ihr ganz persönliches Talent – mit viel Musik, kleinen Sketchen und spontanen Einfällen. Besonderes Highlight:



mit einem stimmungsvollen Anspiel in das Lagerthema eingeführt und lernten die vier Zünfte kennen, die sich jeweils einer Windrichtung und einem besonderen Handwerk widmen. Das erste gemeinsame Singen des Lagerliedes „Vier Winde“ machte direkt Lust auf mehr.

Der Samstag stand ganz im Zeichen des Akademiealltags: Die Teilnehmenden wurden bunt gemischt auf die Zünfte aufgeteilt, um neue Kontakte zu knüpfen, und probierten sich in verschiedenen Workshops aus – darunter Textildruck, Kräuterbonbonherstellung, Jonglage und Ka-

Falko, besser bekannt unter seinem Fahrtennamen „Pyro“, machte seinem Namen alle Ehre und präsentierte eine eindrucksvolle Feuershow, die dem Publikum den Atem raubte.

Am Sonntag begrüßten wir Gäste zum offiziellen Besuchendentag. Familien, Freunde, Freundinnen und Unterstützer*innen trotzten Sturm und Regen und fanden Schutz in der GroKo (Großkonstruktion). Dort wurde nicht nur gemeinsam Kaffee getrunken, sondern auch ein besonderer Pfadi-Gottesdienst gefeiert, in dem 40 Jahre Stammesgeschichte

Foto: VCP-Stamm St. Andreas



gewürdigt wurden. Der Abend hielt dann einen der emotionalsten Momente unserer jüngeren Stammesgeschichte bereit: Zum ersten Mal nahm ein Gruppenleiter, der selbst bei uns als Gruppenkind begonnen hatte, seine eigene Gruppe in den Stamm auf. Seine Füchse wurden somit in die Wölflingsstufe aufgenommen, und auch drei neuere Otter erhielten endlich das lang ersehnte Jungpfadfinder*innenhalstuch. Die Wölfe sind geschlossen in die Pfadfinder*innen-Stufe aufgestiegen. Spätestens da blieb kein Auge mehr trocken, kannte man die Gruppenkinder doch teilweise schon seit ihrem sechsten Lebensjahr.

Nach einem spannenden Großspiel und einem gemeinsamen Besuch im Freibad am Montag hieß es am Dienstag: Abschied nehmen, Zelte abbauen, letzte Lieder singen. Glücklicherweise blieben wir von den gefürchteten Eichenprozessionsspinnern verschont – auch wenn das Mantra „weiß, flauschig, böse böse“ nicht mehr aus den Köpfen verschwand.

Sommerfahrt ins Naturfreibad Flotwedel

Mitten im Trubel eines vollen Pfadjahres haben wir uns bewusst eine kleine Auszeit gegönnt – bei unserer diesjährigen Sommerfahrt ins Naturfreibad Flotwedel bei Wienhausen. Die Anreise erfolgte in Fahrgemeinschaften, denn das Bad ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln kaum erreichbar. Vor Ort erwartete uns ein idyllischer Lagerplatz direkt am See – ideal, um einfach mal durchzuatmen.

Mit nur sieben teilnehmenden Gruppenkindern war die Fahrt deutlich kleiner als sonst. Das ermöglichte in-

tensive Gespräche, individuelle Betreuung und vor allem: Zeit füreinander. Schon der erste Abend war etwas Besonderes – zum ersten Mal in unserer Stammesgeschichte wurde auf einem Lager gegrillt.

Der Samstag stand ganz im Zeichen des Strandlebens: Schwimmen, Brettspiele und kühles Eis vom Kiosk. Zwischen Sonnenbaden und Badespaß beschäftigten wir uns aber auch mit einem wichtigen Thema: dem „Mental Load“, den die Mitarbeitenden im Stamm oft unbemerkt tragen. In Gesprächen und beim gemeinsamen Kochen haben wir den Teilnehmenden vermittelt, wie viel Verantwortung, Planung und Koordination im Hintergrund einer solchen Fahrt steckt – nicht um ihnen ein schlechtes Gewissen zu machen, sondern um langfristig für mehr Selbstverantwortung und Rücksichtnahme zu sensibilisieren. Denn Pfadfinden soll Freude machen – und nicht ausbrennen.

Am Sonntag gab es eine kleine Kulturpause: Bei einer beeindruckenden Führung durch das mittelalterliche Kloster Wienhausen erhielten wir spannende Einblicke in das Leben der dort lebenden Konventualinnen – ein seltenes Zeugnis gelebter evangelischer Klosterkultur. Zurück auf dem Lagerplatz gönnten wir uns erneut eine Abkühlung im Badeteich und wagten uns am Abend an ein etwas waghalsiges Grill-Abenteuer: ein Schwenkgrill über dem offenen Feuer. Besonders der berühmte Spring-Grillkäse sorgte für einige hitzige (und witzige) Momente.

Am Montag ließ uns der Regen schneller abbauen als geplant. Nach



einer letzten Portion Freibadpommes ging es dann zurück nach Braunschweig – mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck.

Ausblick: Stammesjubiläum 65+5 Jahre

Nach dem Sommer kommt das nächste große Highlight: Am 14.09.2025 feiern wir unser 65+5-jähriges Stammesjubiläum – bewusst entschlackt und auf einen Tag konzentriert, um die Kräfte im Stamm zu schonen.

Zwischen 10:00 und 15:00 Uhr laden wir herzlich auf das Gelände um das Jugendhaus Mascherode und die Kir-

che ein. Es wird einen festlichen Gottesdienst, leckeres Essen, Getränke sowie kleine Programmpunkte geben – darunter Workshops (z.B. Knoten oder Bienenwachstücher), eine Hüpfburg und Mitmachaktionen für Groß und Klein. Wer mit uns auf viele Jahre gelebte Pfadfinder*innenarbeit zurückblicken und zugleich in die Zukunft schauen möchte, ist herzlich eingeladen! Folgt uns auch gerne auf Instagram, wo wir euch regelmäßig auf dem Laufenden halten:

[vcp.stamm.gefluegelter.loewe](https://www.vcp.stamm.gefluegelter.loewe)

Denise Thieme

Kinderfreizeit im Harz (20. - 23.10.)

Die Kinderfreizeit findet in einem schönen umgebauten alten Forsthaus (Eggerode bei Blankenburg) mitten im schönen Harz statt. Wir können Abenteuer im umliegenden Wald erleben, Spiele auf der großen Wiese spielen und basteln, erzählen und quatschen im gemütlichen Haus. Außerdem werden wir mindestens einen Ausflug unternehmen. Wir bieten euch einen bunten Mix aus kreativer Zeit, Bewegung und Action!

Veranstalter: Ev. Stadtjugenddienst und Pfarrverband Ost

Leitung: Anna Schreiber, Sonja Freyer und Team

Weitere Infos und Anmeldung:
s. QR-Code auf dem Plakat





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Kleines Korn kommt groß raus

Jesus erzählt gern Geschichten vom Wachsen, so auch die vom Senfkorn. Niemand hat dem kleinen Senfkorn solche Kraft zugetraut. Auch wenn der Samen noch so winzig ist: Wenn er einmal gesät wurde und anwächst, kann ein großer Baum entstehen, in dem sogar Vögel ihre Jungen großziehen. So ähnlich ist es mit dem Leben in Frieden und der Liebe Gottes: Was als kleine Hoffnung beginnt, kann wachsen und groß werden.



Rätsel

Die Igel haben Laubblätter gesammelt. Jeder hat zwei Blätter gesammelt, von jeder Sorte eines. Von einer haben sie drei gleiche Blätter gesammelt. Findest du die drei?



Wald-Kunst

Im Herbst ist der Wald voller Bastelmateriale! Aus den Früchten der Bäume, aus Eicheln, Bucheckern, Zapfen und Blättern kannst du auf dem Waldboden Bilder legen.



Herbst-Scherzfrage:
Welches Laub fällt
nicht vom Baum?
Urlaub!

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abbo: Hotline: 0711/69166-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





„Man liest es nicht gern ...“

Graffiti und ein überfüllter Kleidercontainer



Der Kleidercontainer von „Zweimal schön“ nach den Wochenenden mit Kidersachenbasar und Garagenflohmärkte.

Unsere Bitte: Sollte der Container voll sein, nehmen Sie bitte die Kleidung zunächst wieder mit nach Hause und melden Sie sich im Büro, damit der Abholdienst von „Zweimal schön“ informiert werden kann.

Sehr geehrte Redaktion,

ich möchte den Wunsch ausdrücken, im nächsten Gemeindebrief die immer häufiger auftretenden Schmierereien und Aufkleber in Mascherode zu thematisieren.

Ich möchte gerne als Mascheroder, dass diese Sachbeschädigung von fremden und gemeinschaftlichen Sachen aufhört. Seine Liebe zu Eintracht kann man auch ohne das zum Ausdruck bringen. Zu den Sachbeschädigungen gehören z.B. das Beschriften und Bekleben des Ortsschildes, Besprühen der Verteilerkästen in Gelb-Blau, sogar das Besprühen der Straßenschilder. Das Scheunentor von Loges sieht auch nicht einladend aus.

Ich habe das Gefühl, dass es zunimmt und ich frage mich, wer das macht und was das soll. Vor allem, weil es nicht schön aussieht, einfach nur „getagt“ oder beschmiert oder beklebt ist.

Wenn die Mascheroder Jugend sich ausdrücken möchte, dann lässt sich sicherlich ein schöner Platz für Graffiti finden, die als Kunstwerke gesprüht werden können. Vielleicht kann man im Gemeindebrief die Menschen erreichen, die Wissen über und Einfluss auf die Beschmutzer haben, sodass es aufhört.

Alexander Spyra



Fotorätsel

Wer kennt sich aus rund um Mascherode?

Wo versteckt sich dieses Häuschen ?

Schreiben Sie uns (bis zum 1. Oktober 2025 an mascherode.buero@lk-bs.de) – unter den Einsendern mit der richtigen Lösung wird ein kleines Präsent aus dem Weltladen verlost. Die Lösung finden Sie in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefs.



Lösung des Rätsels aus dem letzten Gemeindebrief:

Das Spielgerät steht auf dem Spielplatz
„In den Springäckern“.

Aus dem Weltladen: Doblito – Bio Doppelkeks mit Kakaocreme



Kakaocreme zwischen zwei knusprigen Quinoa-Keks – in optimaler Größe für unterwegs, prima geeignet für lange Autofahrten oder Wanderungen. Mit Fair Trade Quinoa-Crispies aus Bolivien, Paranüssen und Bienenhonig aus kontrolliert ökologischem Anbau werden mehrere Handelspartner unterstützt.

Nach den Gottesdiensten im Gemeindehaus oder auf Bestellung (Mail an: marianne.zimmermann@lk-bs.de oder Tel. 0531 696245).

Das gesamte Angebot des Weltladens mit Preisen ist auf der Homepage der Gemeinde zu finden:
<https://www.kirche-mascherode.de/eine-welt-laden/>





Angebote der Gemeinde

Besuchsdienst

alle zwei Monate
am 4. Dienstag im Monat, 11.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Katja Heise, Tel. 69 27 18

Taizé-Gruppe

alle zwei Monate
Vorbereitungstreffen nach Absprache
Sa, 18.10., 11.00 Uhr: Andacht
jeweils in der Alten Dorfkirche Mascherode
Aaron Sauerstein,
aaron.sauerstein@raabeschule.net

Welt-Laden

sonntags nach dem Gottesdienst
Gemeindehaus Mascherode
Marianne Zimmermann, Tel. 69 62 45

Frauengesprächskreis

Mi, 10.09., 19.30 Uhr Buchvorstellung
Mi, 22.10, 19.30 Uhr
Mi, 26.11., 19.30 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Dorothea Behrens, Tel. 68 23 86

Konfirmanden

ab 19.8. nach Absprache
Sandra König
Tel. 69 18 96

Kirchenvorstand

Mittwoch, 03.09., 19.30 Uhr
Fr/Sa, 5./6.9. Tagung in Loccum
Mittwoch, 01.10., 19.30 Uhr
Mittwoch, 05.11., 19.30 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Anette von Hagen, Tel. 262 3168

Männerrunde

jeden 2. Dienstag im Monat
18.00 Uhr
Gerhard Labinsky, Tel. 69 32 77

Vormittagsrunde

jeden 2. Dienstag im Monat
10.00 – 12.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Gerhild Kahrs, Tel. 6 40 46

Mütterkreis

jeden 1. Donnerstag im Monat
16.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Mütterkreis-Team, Tel. 262611

Krabbelgruppe

donnerstags 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr
Neue Kinder sind herzlich willkommen
Jugendhaus Mascherode
Lorena Dahms
dahms.lorena@gmx.de

Kinderkirche (Kindergarten)

jeden 1. Dienstag im Monat
11.30 Uhr
(außer in den Kitabetriebsferien)
Sonja Kanka, Tel. 69 27 27

Spielkreis für Kinder (1-3 Jahre)

dienstags 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Jugendhaus Mascherode
Anna Zmuda
annadv@gmx.de



Andere laden ein

Pfadfinder „Geflügelter Löwe“

mittwochs, Jugendhaus Mascherode
Jg. 2015/16: 16.00 – 17.00 Uhr
Jg. 2013/14: 17.00 – 18.30 Uhr
Jg. 2012: 17.00 – 18.30 Uhr
Jg. 2010/11: 18.30 – 20.00 Uhr
Jg. 2008/09: 18.30 – 20.00 Uhr
Sarah-Tabea Leiste und Team

Fotogruppe

jeden 2. Montag im Monat
18.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Heidehöhe 28
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 68 26 32

Kirchenchor

donnerstags, 19.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Marcel Bönninger, Tel. 0172 - 2948724
marcel.boenninger@web.de

Kindergottesdienst

donnerstags
16.00 Uhr
St.-Markus-Kirche
KiGo-Team

Posaunenchor

mittwochs
19.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Ronald Schrötke, Tel. 05121 - 288028

Lobpreis: Offenes Singen

Dienstag, 23. 09., 18.30 Uhr
Dienstag, 28. 10., 18.30 Uhr
Dienstag, 25.11., 18.30 Uhr
St. Markus, Heidehöhe 28
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 68 26 32

MINA & Freunde





Taufen

„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch!“

1. Johannes 3,1

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir im Internet keine Namen veröffentlichen.

Trauungen

„Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.“

Epheser 4,2b-3

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir im Internet keine Namen veröffentlichen.

Sterbefälle

„In Deine Hände befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, Herr, Du treuer Gott.“

Psalm 31,6

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir im Internet keine Namen veröffentlichen.





Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

im Kirchengemeindeverband Braunschweiger Süden

Pfarrbüro

Schulgasse 1, 38126 Braunschweig
Sekretärin Katja Heise
Di und Fr 9.00 bis 13.00 Uhr
Tel. 69 27 18
mascherode.buero@lk-bs.de

Kindergartenleitung

Sonja Kanka, Tel. 69 27 27
mascherode.kita@lk-bs.de

Küsterin

Heike Jasper

Pfarrer (Vakanzvertretung)

Geschäftsführung, Trauerfälle:
Detlef Gottwald, Tel. 69 10 59
Taufen, Trauungen:
Dorit Christ, Tel. 69 14 34
Konfirmandenunterricht:
Sandra König, Tel. 69 18 96

Gemeindebrief

Marianne Zimmermann
marianne.zimmermann@lk-bs.de

Homepage

Jens Ackermann
internet.braunschweigersueden@lk-bs.de
Oliver Voigt / oliver.voigt@lk-bs.de

Kirchenvorstand

Anette von Hagen, Tel. 2 62 31 68
anette.von-hagen@lk-bs.de

Monatlicher Newsletter

Anmeldung über
anette.von-hagen@lk-bs.de

Die Kirchengemeinde Mascherode gehört zum Ev.-luth. Kirchengemeindeverband Braunschweiger Süden

Geschäftsführende Pfarrerin: Dorit Christ
Heidehöhe 28
braunschweigersueden.pfa@lk-bs.de

Kirchenkasse Mascherode

Nord LB Braunschweig – IBAN DE65 2505 0000 0002 4993 90

Impressum

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

Im Internet unter: www.kirche-mascherode.de

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

Redaktion: Detlef Gottwald (ViSdP), Marianne Zimmermann (Redaktion/Layout) (mz), Dorothea Behrens (db), Anette von Hagen (avh), Jutta Hentschel (jh), Hans-Joachim Juny (aj), Aaron Sauerstein (as)

Anschrift der Redaktion: Schulgasse 1, 38126 Braunschweig

Namentlich gekennzeichnete Beiträge vertreten nicht unbedingt die Meinung der Redaktion.

Der Gemeindebrief erscheint viermal pro Jahr mit einer Auflage von 2150 Exemplaren.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 1.11.2025

Druck: Der Druck ist eine

Spende der Firma Oeding Print GmbH

Du kannst nicht tiefer fallen
als nur in Gottes Hand.

Arno Pötzsch, EG 533

